



Werden Sie jetzt Pate!

World Vision



infowilplus.ch

Orte

Home

Wil

Uzwil

Flawil / Degersheim

Ober- / Niederbüren

Niederhelfenschwil

Zuzwil / Bronschhofen

Oberuzwil / Jonschwil

Region

Spezial

Business

Forum

Über uns

Wil: 21.09.2009



Erich Galbier erklärt die wasserbauliche Situation im Quellgebiet des Krebsbachs.



Im Gänsemarsch durchqueren die Teilnehmenden das Hugentobel.



An der Gemeindegrenze Wil-Rossrüti erläutert Erich Galbier die Hochwasserschutzproblematik.



Das Rückhaltebecken an der Churfürstenstrasse beeindruckt - visuell, akustisch und olfaktorisch.

Der Krebsbach hat viele Gesichter

Die Informationen entlang dem Krebsbach zeigten auf, dass nicht nur Naturschönheiten zu sehen sind, sondern auch Problemkreise auf eine Lösung warten.

Sebastian Koller

Am vergangenen Samstag lud die IG Weierwisen zur Wanderung am Krebsbach. Unter der Leitung von Erich Galbier verfolgten die Teilnehmenden den Bachlauf von der Quelle bis zur Thur. Der Anlass bot Mitgliedern und Interessierten die Gelegenheit, auch diejenigen Gewässerabschnitte kennen zu lernen, wo der Bach weniger prominent in Erscheinung tritt als im Gebiet Weierwisen.

Nach einer kurzen Begrüssung durch den Präsidenten der IG Weierwisen, Ruedi Schär, machten sich die 26 Teilnehmenden vom Treffpunkt an der Grubenstrasse auf in Richtung Langegg, wo - auf Bronschhofer Gemeindegebiet - die Quelle des Krebsbachs liegt.

Altlasten im Quellgebiet?

In seiner Einleitung spannte Erich Galbier den Bogen von den globalen Wasserkreisläufen zur regionalen Wasserversorgung im Raum Wil. Aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit als Leiter Planung und Verkehr der Stadt Wil kennt er die lokalen wasserbaulichen Gegebenheiten wie kein Zweiter. Im Ursprungsgebiet des Krebsbachs deutet nur ein Schacht auf die Quelfassung hin: Bis Rossrüti verläuft das Gewässer nicht oberflächlich, sondern in Röhren. Trotz geringer Wassermenge hat der Bach im Laufe der Jahrhunderte eine markante Kerbe, das Hugentobel, in den Hofberg gefressen.

Wie Sekundarlehrer Guido Zurburg anmerkte, wurden hier früher Abfälle und Schutt deponiert. „Bei einer Untersuchung im Rahmen des Biologie- Unterrichts haben wir keinerlei Lebewesen im Anfangsabschnitt des Krebsbachs gefunden, was mit Sicherheit auf Altlasten zurückzuführen ist“, so Zurburg. Eine Sanierung des Standorts wäre wünschenswert, denn der zukünftige Natur- und Naherholungsraum Weierwisen, den die IG anstrebt, soll ja nicht mit verschmutztem Wasser gespiesen werden.

Hochwasserschutz bleibt Thema

Auf dem Weg nach Rossrüti wies Erich Galbier auf die an der Langeeggstrasse gelegene Föhrenquelle hin, welche seit 1644 genutzt wird und heute Wasser für den Springbrunnen im Wiler Stadtweiher liefert. An der Töbelstrasse in Rossrüti bekamen die Teilnehmenden den Krebsbach dann erstmals zu Gesicht. Hier habe der harmlos anmutende Bach vor einigen Jahren grössere Schäden an Gebäuden verursacht, berichtete Erich Galbier. Im Dorfzentrum mündet der Gestobelbach in den Krebsbach ein.

Anschliessend unterquert dieser die Konstanzerstrasse und vereinigt sich mit dem Furtbach, welcher am Hasenlooweier entspringt. Bei der Gemeindegrenze, wo der Krebsbach auf Wiler Territorium übertritt und in einem engen Kanal entlang der Konstanzerstrasse verläuft, machte Erich Galbier die Teilnehmenden auf die prekäre Hochwasserschutzsituation aufmerksam: „Bei einem hundertjährigen Hochwasser passieren 19 Kubikmeter pro Sekunde diese Stelle. Man kann sich denken, dass der Kanal für solche Wassermengen nicht ausreicht.“ Für die anwesenden Vorstandsmitglieder der IG Weierwisen war es erfreulich zu hören, dass der Fachmann ihre Forderung nach einer Verlegung des Bachlaufs in die Grünzone nördlich der Strasse unterstützt.

Mitten durch das Stadtzentrum

Im Raum Weierwisen wurden nur wenige Zwischenhalte eingelegt, zumal die IG Weierwisen hier bereits im Mai eine Begehung durchgeführt hatte. Westlich des Stadtweiers verschwindet der Krebsbach in einem unterirdischen Kanal. Bei der Unteren Mühle ist er nochmals kurz sichtbar, dann unterquert er die Obere Bahnhofstrasse und fliesst Richtung Jupiterplatz. Erst an der Churfürstenstrasse tritt er wieder zu Tage.

Beim Bau des Stadtmarkts war ursprünglich vorgesehen, einen Teil dieses unterirdischen Kanals zu öffnen. „Leider sträubte sich die Bauherrschaft gegen dieses Projekt, und die Politik hat dem Druck nachgegeben“, bedauert Erich Galbier. Die geplante Begehung des Kanals konnte aus Sicherheitsgründen nicht durchgeführt werden, da es in den Tagen vor der Wanderung ergiebig geregnet hatte. Viele Anwesende, speziell die Kinder, waren darüber sehr enttäuscht, doch immerhin konnten Sie bei der Besichtigung des unterirdischen Rückhaltebeckens beim Werkhof noch etwas Kanalluft schnuppern.

Zuvor unternahm die Gruppe aber einen Abstecher zum Stadtsaal, wo man sich eine Kaffeepause gönnte: Während einer kurzen Mitgliederversammlung mit dem Traktandum Vorstandswahlen wurde Robert Waldschock einstimmig in den Vorstand der IG Weierwisen gewählt.

Gestaltende Kraft des Wassers

Im unterirdischen Rückhaltebecken an der Churfürstenstrasse erklärte Erich Galbier, warum die Abwasserentsorgung der Stadt Wil als Mischsystem bezeichnet wird: Bei Regenfällen wird das stark zunehmende, verdünnte Abwasser aus der Kanalisation in das Rückhaltebecken eingeleitet. Wenn dessen Kapazität überschritten wird, überläuft es via Hochwasserentlastung in den Krebsbach. Dieser fliesst hier - zurück an der Oberfläche - zwischen dem Industrieareal und den Bahngleisen in Richtung Rickenbach. Laut Galbier wurde dieser Bachlauf künstlich angelegt: Ursprünglich versickerte das Wasser südöstlich des heutigen Bahnhofareals im Boden und der Bach verlor sich allmählich.

Die Autobahn unterquert der Krebsbach in einer Art Tauchrohr. In Rickenbach mündet er schliesslich in den Alpbach. Einige Teilnehmende verfolgten diesen noch bis an die Thur, obwohl der vorgegebene Zeitplan nicht eingehalten werden konnte. Landschaftlich ist dieser letzte Abschnitt der Wanderung zweifellos der eindrucklichste: Er führt vorbei am Rickenbacher Mühleweiher, der inmitten von Strassen und Industrieanlagen wie eine Oase anmutet, zum renaturierten Abschnitt des Alpbachs an der Thur. Erich Galbier sagt, er komme jeden Monat hierher, und jedes Mal beeindrucke es ihn aufs Neue, wie der Alpbach und die Thur die Landschaft gestalten und verändern. Aus Sicht der IG Weierwisen ist zu hoffen, dass dereinst auch der Krebsbach im Gebiet Weierwisen - in einem kleineren Rahmen - seine gestaltende Kraft entfalten kann.



Seinem Namen macht der Krebsbach keine Ehre, dafür gibt es prächtige Fische zu bestaunen.



In diesem Becken beim LARAG-Gelände nimmt der Krebsbach „Anlauf“ zur Unterquerung der A1.